

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 20 (1969)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Vorstehers des Archivs für Schweizerische Kunstgeschichte in Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steswissenschaftlichen Gesellschaft die Bundessubvention für 1969 um Fr. 5000.— erhöht worden ist (Fr. 45 000.— für die Publikationen, Fr. 5000.— an das Photoarchiv in Basel); als *Auszeichnung für wissenschaftliches Wirken in breite Volkskreise*. Die Querfäden zur Denkmalpflege, zum Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, zur Landesgruppe Schweiz des ICOMOS, zu Heimatschutz und Volkskunde und zum Kulturgüterschutz wurden noch enger geknüpft. Mit der Bauernhausforschung wird ein grundsätzliches Gespräch über Forschungsmethoden und Abgrenzung gegenüber der Inventarisierung am 20. Juni geführt.

Viele Köpfe und Hände wirken am «Muster» unserer Gesellschaft. Der Delegierte des Vorstandes dankt allen jenen bestens, die es ermöglichen und mithelfen, Schuß und Zettel stets störungsfrei funktionieren zu lassen, die neue Ideen und finanzielle Mittel einschleusen, um wissenschaftliche Strahlungskraft und Ansehen der GSK zu mehren. Hans Maurer

JAHRESBERICHT DES VORSTEHERS DES ARCHIVS FÜR SCHWEIZERISCHE KUNSTGESCHICHTE IN BASEL

Das Institut der Universität Basel, seit 1966 mitten in der Altstadt am Rümelinsplatz gelegen, ist aufs engste mit unserer Gesellschaft verbunden. Hier treten die *Manuskripte* der kantonalen Autoren den Weg über das Redaktionsbüro in die Druckerei an und werden *bis zum Ausdruck begleitet*. Nicht vergessen sei hier auch das umfangreiche Programm der *Kleinen «Schweizerischen Kunstführer»*, deren Herausgabe der Vorsteher leitet. Das Archiv ist jedoch nicht nur Durchgangsort für unsere Inventarbände, sondern zugleich Drehscheibe des Verkehrs mit den Mitarbeitern im Felde und Sammelstätte einer *Kunstdenkmäler-Dokumentation*. Diese besteht in erster Linie aus einer Photothek, die heute ihre 80 000 Aufnahmen zählt. So sind im vergangenen Jahr 2085 Photos von in Arbeit befindlichen Inventaren dazugekommen, welche durch einen zweckgebundenen Bundeskredit über die Gesellschaft angekauft werden. Damit soll an einem zentralen Ort das Vorlagematerial für unsere Publikationen sichergestellt und für die Forschung aufbewahrt werden. Neben dieser Photosammlung besitzt das Archiv eine *Handbibliothek zur schweizerischen Kunstgeschichte*, deren Grundbestand auf eine Schenkung von Prof. P. Ganz zurückgeht, unter dem bereits die Verbindung zwischen unserer Gesellschaft und dem Basler Institut bestand. Die Büchersammlung erhielt von Grund auf einen neuen Katalog und gleichzeitig wurde eine neue Gruppierung begonnen, wobei die topographische Abteilung den größten Platz beansprucht. Außerdem wird jedes Jahr durch einen Sachkredit des Erziehungsdepartements die *Diapositivsammlung* erweitert, die vor allem für die Vorlesungen an der Universität benützt wird (Neuerwerbungen 248 Stück).

Der jährliche *Assistentenkredit der Stadt Basel* ermöglicht es uns, für die laufenden Arbeiten Studenten anzustellen. Im Berichtsjahr konnten sich sieben Studentinnen und zwei Studenten auf diese Weise Kenntnisse über den schweizerischen Denkmälerbestand erwerben. Ihre Hauptaufgabe galt dem Aufarbeiten der Photosammlung.

Daß nach einem längeren Unterbruch von der GSK wieder eine ganztägige Sekretärin, Frau A. Tschopp, angestellt wurde, erleichtert dem Leitenden Redaktor seine Tätigkeit. Im Rahmen der vorhandenen Mittel sind unsere Ziele eng gesteckt und verlangen eine Konzentration auf die wesentlichen Aufgaben. Ernst Murbach